

Die Insel im Profil

Kreta ist ...

Wer Griechenlands südlichste Region betritt, lässt Mitteleuropa hinter sich. Vergessen Sie Hektik und Stress, „sigá, sigá“ (langsam, langsam) heißt das Motto. Die Kreter haben Zeit – Zeit zum Essen, für den Wein, zum Plaudern, zum Musizieren, zum Kennenlernen ... Das schlichte, naturnahe Leben, eine Einladung zum Rakí, die üppige, oft auch raue Inselnatur, die herzliche Gastfreundschaft und die allgegenwärtige Sonne – auf Kreta kann man wieder leben lernen. Kaló taxídi: Gute Reise!



Kreta ist die größte Insel Griechenlands und die fünftgrößte im Mittelmeer (nach Sizilien, Sardinien, Zypern und Korsika). Mit 640.000 Einwohnern ist es relativ dünn besiedelt, da großenteils gebirgig. In der Hauptstadt Iráklion leben etwa 175.000 Menschen.

... Natur pur

Majestätische Bergregionen und tiefe Schluchten, ruhige Hochebenen und grüne Flusstäler, versteckte Höhlen und menschenleere Halbinseln, urige Küstendörfer und vorgelagerte Inseln, kilometerlange Sandstrände und abgelegene Felsbuchten – die Palette der Eindrücke ist vielfältig.

Vier Gebirgsstöcke beherrschen das Landschaftsbild: In Zentralkreta steigt das gewaltige Ída-Massiv an, im Westen bilden die Lefká Óri, die „Weißen Berge“, eine mächtige Kulisse, im Osten umgeben die Díkti-Berge die Hochebene von Lassithi, und der äußerste Osten ist von den Thriptí-Bergen geprägt.

Nach Norden gleiten die Berge sanft zum Meer ab und bilden Küstenebenen, in denen die Städte und großen Urlaubszentren liegen. Im Süden, speziell im Südwesten enden die Zweitausender dagegen in teils jähem Abstürzen, zwischen die sich kleine Dörfer mit Sand- und Kiesstränden zwängen. Großartige Landschaftserlebnisse bieten die zahlreichen Schluchten.

... ein Freilichtmuseum

Entdeckungen lassen sich auf Kreta überall machen: minoische Paläste und römische Zisternen, venezianische Wassermühlen, frühchristliche Wohnhöhlen und modrige Eremitenbehauungen, türkische Brunnen und Minarette, verfallene Kastelle, historische Klöster und versteckte Kapellen mit jahrhundertealten Fresken ...

Die Hinterlassenschaften der Minoer finden sich fast alle in der Inselmitte sowie im Osten Kretas. In der Hauptstadt Iráklion sollte man das Archäologische Nationalmuseum mit der größten minoischen Sammlung der Welt und den legendären Palast von Knossós nicht auslassen. Im Westen wurde nur wenig Minoisches entdeckt, dafür liegen dort die zwei schönsten Städte: Réthimnon und Chania.



... ein Badeparadies

An der zentralen Nordküste zwischen Iráklion und der Bucht von Mália dominieren lange, oft schmale Sandstrände mit erheblichem Urlauberaufkommen. Im mittleren Süden erstreckt sich der ruhige, nur punktuell bebaute Strand von Komós. Als letzte Hippiebastion Kretas gilt der Südküstenstrand bei Léntas.

Im Nordosten liegen sandige Strände in der Bucht von Kaló Chorió und bei Sitia, wo der schmale Strand mitten in der Stadt beginnt. An der weitgehend unerschlossenen Ostküste lockt der berühmte Palmenstrand von Vái, weitere Strände gibt es bei Palékastró und in der reizvollen Bucht von Káto Zákros. Der Südosten besitzt lange Kiesstrände um Ierápetra und mehrere Sandstrände bei Makrigialós, wo der Pauschal Tourismus tonangebend ist. Wer das nicht mag, findet Alternativen im freundlichen Badeort Mírto oder im äußersten Osten bei Xerókambos.

Im Nordwesten dominieren lange Sandstrände mit wenig markantem, meist flachem Hinterland und starker touristischer Infrastruktur. An der weitgehend unerschlossenen Westküste liegen die beiden herrlichen Strände von Falássarna und Elafonísi sowie die traumhafte Lagune von Bálós, die man bequem per Schiff erreichen kann. Im Südwesten sind die Strände landschaftlich eindrucksvoller

und noch weitgehend eine Domäne der Individualreisenden. Lange Sandstrände besitzen vor allem Paleochóra und Plakiás.

... ein Dorado für Wanderer

In der Inselmitte lockt der Aufstieg zum Timios Stavrós, mit 2456 m der höchste Berg Kretas. Im Osten zieht es Wanderer auf die Lassíthi-Hochebene oder an die Küste mit dem berühmten „Tal der Toten“. Begehrteste Wanderregion ist jedoch der Südwesten, wo die Lefká Óri von tiefen Schluchten durchzogen sind, die sich bis zur Südküste hinunterziehen. Die berühmteste ist die fast 14 km lange Samariá-Schlucht, die täglich von Hunderten Besuchern durchwandert wird. Dazu kommen die Küstenpfade, die auf über 50 km Länge Wanderungen am Meer entlang ermöglichen.

... eine Insel der guten Küche

Seit die Wissenschaft die „Kreta-Diät“ entdeckt hat, sieht man vielerorts das Bemühen, die traditionelle Inselküche wiederzubeleben. Aber kretische Diät heißt nicht fasten! Olivenöl, Hülsenfrüchte, Kräuter, Gemüse und Salate, dazu wenig Fleisch, gerne auch mal Fisch oder Meeresfrüchte, alles in kleinen Portionen – das sind die Zutaten, aus denen die überraschend vielseitige kretische Kost besteht. „Kalí Órexi“ (Guten Appetit)!

Ein Gebirge im Meer

Erlebnis Natur

Wegen seiner exponierten Lage am Bruchrand des Ägäischen Beckens haben sich die tertiären Hebungen und Senkungen auf Kreta stark ausgewirkt und eine komplizierte Oberflächenstruktur geschaffen – bis auf wenige Küstengebiete und die große Messará-Ebene im Süden gibt es kaum flache Landstriche, dafür bergige und zerklüftete Karstregionen, isoliert gelegene Hochebenen und zahllose Schluchten.



Kreta pur: Von Chaniá an der Nordküste hinauf zur Omalós-Hochebene in 1200 m Höhe, dann gut 5-stündiger Abstieg durch die Samariá-Schlucht bis zum Meer und mit dem Schiff an der Südwestküste entlang. Details → S. 550.

Vegetation

Wo sich früher Zypressen- und Zedernwälder ausbreiteten, kommt heute der nackte Karstfels zum Vorschein, gesprenkelt von einem Meer von silbrig-grünen Olivenbäumen. Dazwischen wuchern Macchia und kniehohe Phrygana mit einer unüberschaubaren Vielzahl duftender Kräuter. → S. 628 ff

Ebenen und Hochebenen

Im Süden Kretas erstreckt sich annähernd auf Meereshöhe die weite **Messará-Ebene**, eine großflächige Kulturlandschaft mit kilometerweiten Oliven-, Obst- und Gemüseplantagen, die sich in langen Sandstränden zum Meer hin öffnet. Zahlreich sind außerdem die kreisförmigen Hochebenen in den Bergen, die durch bis zu 2000 m hohe Felswände abgeschirmt sind. Hier hat sich die von den Hängen heruntergespülte Erde gesammelt und bildet fruchtbare Böden für Kleinkulturen. Nach der Schneeschmelze und den heftigen Winterregen steht das Wasser im Frühjahr oft mehrere Meter hoch, bevor es in tiefe Karstspalten abfließt.

Messará-Ebene: Schon die Minoer hatten hier eines ihrer Zentren, die Römer ihre Kornkammer auf Kreta. Aus diesen Zeiten ist einiges erhalten. → S. 163 ff

Omalós-Hochebene: Das markante Plateau in den Weißen Bergen Westkretas ist Ausgangspunkt für die gut fünfstündige Wanderung durch die Samariá-Schlucht. → S. 551

Nída-Hochebene: Von der einsamen Ebene im Zentrum der Insel besteigt man den Tímios Stavrás, den höchsten Gipfel Kretas. → S. 113 ff

Lassíthi-Hochebene: Weiß bespannte Windmühlen pumpten früher Wasser aus den Höhlen im durchlässigen Kalkgestein herauf, mittlerweile sind es Motorpumpen. Trotzdem ist die reizvolle Ebene ein großer Anziehungspunkt für



Touristen, vor allem wegen der sagenhaften Geburtshöhle des Zeus. → S. 147

Schluchten

Sie sind die wohl charakteristischste Eigenheit Kretas. Weit über hundert tiefe Einschnitte durchziehen die kretischen Berglandschaften, besonders gehäuft im bergigen Südwesten – eine Folge starker Erosion, die vor allem wegen der großen Höhe und Steilheit der Berge nachhaltig wirken konnte. Sie münden großenteils am Meer, man kann sie alle nur zu Fuß erleben und befindet sich dort noch in weitgehend unberührter Natur.

Samariá-Schlucht: Die berühmteste aller kretischen Schluchten ist über 13 km lang und eines der populärsten Ausflugsziele der Insel. → S. 548 ff

Arádena-Schlucht: Eine eindrucksvolle Schlucht mit hohen Wänden und einigen schwierigen Passagen, Kondition muss man mitbringen. → S. 584

Ímbros-Schlucht: Diese kurze und vergleichsweise leicht begehbare Schlucht liegt bei Chóra Sfakion im Südwesten. → S. 576

Agía-Iríní-Schlucht: Die beliebteste Wanderschucht beim Badeort Sougía. → S. 543

Tal der Mühlen: Diese leicht begehbare Schlucht liegt an der Nordküste direkt hinter Réthimnon und hat ihren Namen von den zahlreichen historischen Mühlen. → S. 387

Ríchtis-Schlucht: Ebenfalls an der Nordküste und bekannt für ihren fast 20 m hohen Wasserfall. → S. 287

Höhlen

Im verkarsteten Felsgestein Kretas sind 3500 teils kilometertiefe Tropfsteinhöhlen dokumentiert, von denen nur ein Bruchteil erschlossen ist. Oft wurden sie über Jahrhunderte als Kultorte genutzt, schon die Minoer hatten darin Heiligtümer eingerichtet. Während der osmanischen Besetzung Kretas dienten die Höhlen oft als Versteck, im Zweiten Weltkrieg fanden dort häufig Partisanen Zuflucht.

Idéon Ándron: In dieser Höhle im zentralen Ída-Gebirge soll Göttervater Zeus aufgewachsen sein. → S. 116

Diktéon Ándron: Die sagenhafte Geburtshöhle des Zeus liegt oberhalb der Lassíthi-Ebene. → S. 160

Höhle von Milatos: Die pittoreske Höhle liegt östlich von Mália, traurige Berühmtheit erlangte sie durch ein Massaker der Osmanen. → S. 145

Höhle von Melidóni: In der einstigen minoischen Kulthöhle kamen 1824 Hunderte Kreter zu Tode. → S. 400

Kamáres-Höhle: Die Höhle oberhalb des gleichnamigen Bergdorfs, in der bedeutende Zeugnisse der minoischen Kultur gefunden wurden, kann nur im Rahmen einer anstrengenden Wanderung erreicht werden. → S. 216

Wo Europa den Minos gebar

Erlebnis Kultur

Kreta liegt im Schnittpunkt dreier Welten: Europa, Afrika und Asien. Von Asien und Afrika befruchtet und nach Europa ausstrahlend, gilt die Insel als eine Keimzelle europäischer Kultur. Die erste hochentwickelte Zivilisation auf europäischem Boden taucht ab 2000 v. Chr. aus dem Dunkel der Geschichte auf.



Wer kretische Musik schätzt, lässt sich bei Areakis in Iráklion beraten (→ S. 58) und besucht vielleicht auch das Geburtshaus von Nikos Xíloúris in Anógia (→ S. 110).

Von den Minoern bis zur Gegenwart

Die Minoer (nach dem „Minos“, wie spätere griechische Schriftsteller den kretischen König nannten) errichteten in den vorchristlichen Jahrtausenden glanzvolle Paläste, schufen farbenfrohe Fresken und begründeten mit ihrer Linear-A-Schrift die erste Schriftkultur Europas. Um 1450 v. Chr. dann die bis heute rätselhafte Katastrophe: Die Paläste wurden zerstört, die Zivilisation der Minoer verschwand unter meterdicken Erdschichten.

Seitdem teilte Kreta das Schicksal so vieler Inseln – eine eigenständige Kultur und stolzes Nationalbewusstsein, aber von äußeren Feinden besetzt und unterdrückt: Byzantiner, Sarazenen und Venezianer fielen über die Insel her, es folgten Jahrhunderte der osmanischen Herrschaft, und im Zweiten Weltkrieg litt Kreta unter der deutschen Wehrmacht. 40 Jahre danach die vorerst letzte Invasion: der internationale Tourismus. Er hat die Insel tiefgreifend verändert, doch im Kern bleibt Kretas Identität unangetastet.

Bauliche Hinterlassenschaften der verschiedenen Kulturen gibt es in großer Zahl: in den Ausgrabungsstätten, die Zeugnis abgeben von der (vor)antiken Vergangenheit der Insel, aber auch in den heute noch lebendigen Orten, die nicht selten Spuren nahezu aller Epochen der Inselgeschichte aufweisen – allen voran Réthimnon und Chaniá, wo antike, venezianische, osmanische und griechische Elemente eine stimmige Verbindung eingehen. Die Sakralgeschichte der Insel dokumentieren Hunderte von Klöstern und zahlreiche freskengeschmückte byzantinische Kirchen und Kapellen.

Vorgeschichte und Antike

Iráklion: Das Archäologische Nationalmuseum besitzt die größte minoische Sammlung der Welt. → S. 38



Knossós: Der bedeutendste aller minoischen Paläste wurde hinter der heutigen Hauptstadt ausgegraben. → S. 77

Festós: Der Palast im Süden Kretas überblickt die Messará-Ebene. → S. 186

Górtis: In der einstigen römischen Inselhauptstadt gibt es viel zu entdecken. → S. 173

Geburtshöhle des Zeus: In den kretischen Bergen hat der Göttervater unter Grollen, Blitz und Donner das Licht der Welt erblickt. → S. 160

Anemospiliá: Der unscheinbare Tempel bei Archánes belegt, dass die Minoer Menschen opferten. → S. 102

Venezianer und Osmanen

Réthimnon: Die venezianische Festung über der Stadt ist eine imposante Landmarke, in der Altstadt sind Moscheen und Minarette erhalten. → S. 356

Chaniá: Eine Altstadt vom Feinsten – zwei malerische Hafengebiete und enge Gässchen mit zahlreichen Relikten der Vergangenheit. → S. 440

Frangokástello: Das venezianische Kastell an der Südküste war Schauplatz einer Schlacht zwischen Osmanen und kretischen Partisanen. → S. 586

Klöster und Kirchen

Kloster Kerá Kardiótissa: Berühmt ist das Kloster auf dem Weg zur Lassithi-Hochebene für seine wundertätige Ikone. → S. 151

Kloster Arkádi: Schauplatz einer Tragödie der kretischen Freiheitskämpfe und nationales Symbol. → S. 390

Kloster Agía Triáda: Auf der Halbinsel Akrotíri bei Chaniá steht das bedeutende Kloster mit großer eigener Landwirtschaft – Wein, Olivenöl u. v. m. kann hier erworben werden. → S. 469

Kloster Préveli: Das Kloster an der Südküste spielte eine Rolle im Zweiten Weltkrieg. In der Nähe liegt der Palmstrand von Préveli. → S. 610

Kloster Toplou: Das Kloster im Osten ist für seine Ikonensammlung und sein Olivenöl bekannt. → S. 295

Kloster Goniá: Das Museum des viel besuchten Klosters im Westen wurde neu konzipiert. → S. 482

Panagía i Kerá: Die Kirche bei Kritsá ist über und über mit Fresken des 13.–15. Jh. ausgestattet. → S. 258

Kreta im 20. Jh.

Spinalónga: Die Festungsinsel diente von 1903 bis 1957 der Isolierung von Leprakranken. → S. 270

Musical Workshop Labyrinth: Ein Besuch beim Weltmusiker Ross Daly, einem Virtuosen der kretischen Lyra. → S. 96

Matala Beach Festival: Viel Anklang findet seit 2011 das Musikfestival im einstigen Hippieort an der Südküste. → S. 205

Von Stränden und Buchten

Baden

Strände und Badebuchten gibt es in jeder Ecke Kretas. Mal abgelegen und einsam, mal für jeden zugänglich und mit allen Einrichtungen. Die reizvollsten Baderegionen findet man an der bergigen und wenig besiedelten Südküste, die hauptsächlich von Individualreisenden besucht wird. Die Nordküste besitzt viele lange Strände, die größtenteils vom Pauschal Tourismus geprägt sind, dort liegen die Städte Kretas.



Es gibt auf Kreta keine offiziellen Nacktbadestrände, aber an der Südküste wird in zahlreichen Buchten und an abgelegenen Stränden textilfrei gebadet.

Nordküste

An der Nordküste dominieren lange, hellbraune Sandstrände mit wenig markantem, oft flachem Hinterland. Die kleinen, abgelegenen Ziele sind rar geworden – trotzdem gibt es immer noch schöne Stellen und Badebuchten.

An den Stränden um Iráklion, in den Tourismushochburgen Liménas Chersonísou und Mália sowie bei Ágios Nikólaos und in der Luxusenklave Eloúnda stehen zahlreiche große Hotelanlagen mit teils hohem Qualitätsstandard, ebenso östlich von Réthimnon und westlich von Chaniá. Und immer noch kommen fast jährlich neue dazu, ein Ende des Touristenbooms ist nicht abzusehen, wenn auch immer wieder Krisen (Schuldenkrise, Covid-19) die Dynamik abschwächen.

Noch relativ wenig bebaut sind bisher der lange Sandstrand zwischen Réthimnon und dem sympathischen Badeort Georgioúpolis, der Kiesstrand im Golf von Kíssamos und die bergige Zone zwischen Iráklion und dem Strand von Réthimnon.

Zu den beliebtesten Badeorten für Individualreisende zählen **Georgioúpolis** (→ S. 412) und **Kalíves** (→ S. 423) zwischen Réthimnon und Chania, **Sísi** (→ S. 143) und **Mílatos** (→ S. 144) östlich der Hauptstadt und das abgelegene Örtchen **Móchlos** (→ S. 284) im äußersten Osten.

Westküste

Im Westen führt eine Panoramastraße hoch über der weitgehend unerschlossenen Küste entlang. Die beiden herrlichen Badestrände **Falássarna** (→ S. 507) und **Elafonísi** (→ S. 513) sowie die eindrucksvolle Lagune von **Bálos** (→ S. 498) zählen zu den diesbezüglichen Höhepunkten auf Kreta, sind aber durch erheblichen Ausflugs-tourismus beeinträchtigt. Vor allem der „Südestrand“ Elafonísi mit seiner



wunderbaren Lagunenatmosphäre ist mittlerweile im Westen Kretas das Mietwagenziel schlechthin.

Wegen ihrer exponierten, den steten Westwinden ausgesetzten Lage waren die Strände früher von Teeranschwemmungen beeinträchtigt, mittlerweile werden sie aber regelmäßig gesäubert.

Ostküste

Die Ostküste ist nur punktuell zugänglich, es gibt keine durchgehende Küstenstraße. Viel besuchtes Ziel für Ausflugsbusse und Mietwagenfahrer ist der Palmenstrand von **Vái** (→ S. 297), weitere schöne Badestrände gibt es beim ruhigen Dorf **Palékastró**, darunter **Koureménos**, den beliebtesten Windsurferstrand Kretas (→ S. 304). Im Südosten liegen die große, aber ruhige Bucht von **Káto Zákros** (→ S. 309) mit einem minoischen Palast und die abgelegene, kaum erschlossene Zone von **Xerókambos** (→ S. 316) mit ihren fünf Stränden und Buchten.

Südküste

Im Süden sind die Strände insgesamt landschaftlich eindrucksvoller, wilder und ursprünglicher als im Norden. Bisher sind sie eine Domäne der Individualreisenden, aber der Pauschalismus ist im Vormarsch – **Agía Galíni**, **Mátala**, **Paleochóra** und **Plakiás** sind die Vorreiter. Wer sich von den Massen absetzen will, findet aber reichlich Möglichkeiten, denn abseits der Orte

sind zahlreiche Badebuchten mit Verkehrsmitteln oft nicht zu erreichen und nur zu Fuß zugänglich, eine Domäne der Rucksacktouristen und Wanderer.

Die schönsten Badeplätze im Westen sind die Strände von **Paleochóra** (→ S. 519) und **Plakiás** (→ S. 594), der lange Kiesstrand von **Sougía** (→ S. 537), wo noch frei gezeltet wird, der einsame **Sweet Water Beach** (→ S. 573) und der berühmte Strand von **Préveli** (→ S. 612) mit einem pittoresken, palmenbestandenen Flusslauf, wo man wahlweise auch in Süßwasser baden kann.

In Zentralkreta hat der lange und landschaftlich imposante **Komós Beach** (→ S. 201) bei Pitsídia einen Spitzenplatz. Am Strand **Dytikós** (→ S. 182) bei Léntas werden seit Jahrzehnten jeden Sommer zahlreiche Zelte aufgeschlagen, während der schöne Strand von **Triópetra** (→ S. 230) erst in den letzten Jahren an Bekanntheit gewonnen hat.

Im äußersten Osten der Südküste liegen lange Strände bei **Mírto** (→ S. 340), **lerápetra** (→ S. 319) und **Makri-gialós** (→ S. 332), alle beliebt und gut frequentiert.

Die touristisch genutzten Strände werden in der Saison regelmäßig gereinigt. Sonnenschirme und Liegestühle werden fast überall verliehen, oft auch Tretboote und Kanus. Süßwasserduschen sind in den letzten Jahren zunehmend installiert worden, eine Strandüberwachung durch Bademeister gibt es nur punktuell.

Wanderbares Kreta

Erlebnis Outdoor

Das Sportangebot in Kreta ist nicht üppig, vieles bleibt der Eigeninitiative überlassen. Wassersportzentren mit Kursen in Segeln, Windsurfen, Tauchen und Wasserski findet man lediglich in einigen Großhotels an der Nordküste. Das große Outdoor-Erlebnis auf Kreta heißt Wandern.



Die meisten wandergeeigneten Schluchten findet man im bergigen Südwesten. Extremsportler können sich dort an das Bungee-Jumping in die Arádena-Schlucht wagen.
→ S. 584

Bootsport

Tretboote gibt es an fast jedem touristisch erschlossenen Strand, außerdem kann man hier und dort Kajaks mieten, beides gibt es auch am schönen **Kournás-See** (→ S. 418) nahe der Nordküste bei Georgioúpolis. Schlauchboote mit Außenborder werden seltener vermietet. Segelkurse bieten Wassersportzentren in Großhotels.

Golf

Derzeit können zwei Golfplätze bespielt werden: einer bei **Liménas Chersonísou** (→ S. 150), der andere im Porto Elounda Mare bei **Eloúnda** (→ S. 264).

Fahrrad und Mountainbiking

Kreta eignet sich mit seinen wenig befahrenen Überlandstraßen bestens für den Radsport, auch E-Bikes werden mittlerweile hier und dort angeboten (→ S. 709). Mountainbiker finden viele Pisten und Ziegenpfade.

Klettern

Das Gebiet um den **Berg Kófinas** (→ S. 169) oberhalb der zentralen Südküste ist eine der bestausgestatteten Kletterregionen der Insel, an der nahen Küste liegt außerdem das Klettergebiet von **Ágios Antónios** mit Klippen direkt am Meer.

Reiten

Reitställe gibt es bei Stális, Liménas Chersonísou, Pitsída, Máleme und Plakiás. Im Angebot sind Reitkurse und geführte Ausritte.

Tauchen

Gerätetauchen ist nur in bestimmten Gebieten erlaubt, denn vor Kretas Küsten gibt es zahlreiche archäologische Fundstellen, und schon zu viele Sporttaucher haben antike „Souvenirs“ verschwin-



den lassen. Eine ganze Reihe von Tauchschulen (oft in großen Badehotels) bietet Kurse an, Schwerpunkte sind **Agía Pelagía**, **Liménas Chersonísou**, **Eloúnda**, **Chaniá** und **Plakiás**. Schnorchler finden die besten Möglichkeiten an den zerklüfteten Steilküsten im Süden.

Tennis

Mehr als fünfzig Hotels der höheren Kategorien besitzen eigene Tenniscourts, das Großhotel **Lytts Beach** bei **Liménas Chersonísou** hat allein 20, außerdem vier Plätze für Padeltennis. Oft sind in der Saison lizenzierte deutsche Tennistrainer engagiert. Der Zustand der Plätze ist allerdings örtlich sehr verschieden und hängt vom jeweiligen Hotel ab.

Wasserski, Parasailing & Co.

Hauptzentrum ist **Eloúnda** mit seinen Luxushotels im Osten Kretas, aber auch in den großen Städten und Badehotels an der Nordküste gibt es fast überall Möglichkeiten. Auch fallschirmsegeln („Parasailing“) kann man inzwischen in großen Badeorten, z. B. bei **Mália** und **Liménas Chersonísou**. Weiterhin werden Banana Boat, Ringos (Ringe) und Jetski angeboten.

Wandern

Wanderwege findet man überall, an der Küste wie in den Bergen (→ Mobil auf Kreta / Wandern“, S. 709).

Wind- und Kitesurfen

Es gibt rund um Kreta viele zum Surfen geeignete Strände, doch nicht überall werden Surfbretter verliehen. Material bringt man also am besten selber mit (→ S. 693).

Starke, oft böige Winde aus nördlicher bis nordwestlicher Richtung wehen in den Sommermonaten oft tagelang. Während die flachere Nordküste auflandig bestrichen wird, blasen die Nordwinde an der Südküste von den Berghängen herunter schräg ablandig. Dementsprechend sollten Anfänger die Nordküste als Surfquartier wählen. Fortgeschrittene mit Erfahrung im Starkwindsegeln können ihr Können im Süden testen.

Die großen Badehotels an den Stränden der Nordküste verfügen manchmal über Surfschulen. Gute Reviere für Anfänger sind der Strand von **Ammoudára** (→ S. 59) westlich von Iráklion und das windgeschützte Lagune bei **Eloúnda** (→ S. 266) im Osten. Als bester Spot für erfahrene Wind- und Kitesurfer gilt der Strand von **Koureménos** bei Palékastró im äußersten Osten. Dort sind auch zwei engagierte Surfschulen tätig (→ S. 305). Einer der besten Spots für Starkwindsurfer ist die große Sandbucht von **Plakiás** (→ S. 600) an der Südküste, das legendäre Windloch am Libyschen Meer.